

# Solardörfer in Luwero (Uganda)

## Das Konzept der Solardörfer

Um dauerhaft zur Linderung von Armut beizutragen, hat die Stiftung Solarenergie sich entschieden, ein konzentriertes und umfassendes Konzept zur Versorgung ganzer Dörfer zu verfolgen:

Die Stiftung Solarenergie stellt allen Haushalten als Starthilfe zu einem subventionierten Preis eine Basisstromversorgung mit Solarenergie zur Verfügung. Der subventionierte Preis orientiert sich daran, was die ärmsten Familien im Dorf bezahlen können. Auf diese Weise soll sichergestellt werden, dass jede Familie eine Basis-Stromversorgung erhält.

Als Anhaltspunkt dient der monatliche Betrag, den eine durchschnittliche Familie für ihre heutigen Energiekosten bereits aufwenden muss: ca. 6 USD. Die Bezahlung des Solarsystems erfolgt über monatliche Raten. Die Menschen nutzen das System und zahlen statt für Kerosin nun für den Solarstrom.

In den Solardörfern erhalten neben den Haushalten auch öffentliche Gebäude (Schule, Gesundheitsstationen, Kirchen) Solarenergie. Seit 2004 wurden sechs Dörfer mit Solarenergie versorgt:

- Äthiopien:
- Kechemober: 150 Einwohner
  - Rema: 6.000 Einwohner
  - Dire: 4.000 Einwohner
  - Arso Amba: 4.500 Einwohner
- Kambodscha:
- Chbar Chros: 500 Einwohner
- Uganda:
- Kasozi, 850 Einwohner

## Hilfe zur Selbsthilfe: Förderung lokalen Solarhandwerks

Die Solardörfer dienen auch der Förderung des Solarhandwerks. Bei der Umsetzung wesentlich ist daher die Zusammenarbeit mit einem lokalen Unternehmen. Dieses übernimmt neben der Installation auch (sehr wichtig!) Wartung und Service in den Folgejahren. In der Regel geschieht dies mit Unterstützung angelernter Helfer aus dem Dorf selbst.

Da im Rahmen des Stiftungsprojektes alle Haushalte nur eine Grundversorgung an Solarstrom erhalten, ist das Solarunternehmen auch erster Ansprechpartner für die Bewohner, wenn es um Erweiterungen und zusätzliche Erfordernisse geht.

Aufgabe der Stiftung Solarenergie ist es, diese Entwicklung in den folgenden Jahren zu begleiten und, wo immer möglich, solare Lösungen für den sich entwickelnden Energiebedarf anzubieten oder zu vermitteln.

Für dieses nachhaltige Konzept einer Dorfentwicklung wurde die Stiftung Solarenergie mehrfach international ausgezeichnet.

## Solardörfer in Luwero

Der Distrikt Luwero liegt nördlich der Hauptstadt Kampala und hat etwa die Größe des Saarlandes. 89% der Haushalte nutzen gesundheitsschädliche Kerosinlampen.

Viele der Haushalte liegen in kleinen Weilern mit 30-50 Haushalten. Die Menschen leben vorwiegend vom Anbau von Bananen und Kaffee. Daneben gibt es einige Kleinunternehmer (Friseur, Lebensmittelladen etc.).

2016 haben wir in Kasozi unser erstes Solardorf im Distrikt Luwero realisiert. Aufgrund des Erfolgs dieses Projektes und der großen Unterstützung durch die Bevölkerung haben wir uns entschlossen, auch benachbarten Weilern im Süden von Luwero eine Basisversorgung mit Solarenergie zu ermöglichen.

Damit verbessern wir die wirtschaftlichen und sozialen Lebensbedingungen, erhöhen die Bildungsmöglichkeiten für Kinder und - sehr wichtig - verbessern die Gesundheitsvorsorge: Die Nutzung des Solarlichts verhindert Atemwegserkrankungen durch den Rauch der Kerosinlampen und hilft sogar beim Schutz vor Malaria, wie uns der Bürgermeister des Solardorfs Kasozi berichtete: Der Staat Uganda hat vor einiger Zeit Moskitonetze verteilt, um die Ausbreitung der Malaria zu verhindern. Aber die Menschen trauten sich nicht, das Netz zu nutzen. Denn die Gefahr eines Brandes durch die offene Flamme der Kerosinlampe war ihnen zu groß. Nun, mit der Solarenergie, haben sie am Abend nicht nur rauchfreies und helles Licht, sondern können endlich auch die Moskitonetze nutzen.



Typischer Haushalt in der Region Nandere

## Projektgrundsätze der Stiftung Solarenergie

- Die Projekte müssen sich an den tatsächlichen Bedürfnissen der Einwohner orientieren und mit ihrer aktiven Mitwirkung geplant und verwirklicht werden.
- Es kommt ausschließlich ausgereifte und erprobte Technik zum Einsatz. Dabei orientiert sich die Systemgröße an der Sonnenscheindauer in der Regenzeit (Worst-Case-Berechnung).
- Die Stiftung Solarenergie stellt die Solarsysteme lediglich als Starthilfe zur Verfügung. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung muss die Möglichkeit bestehen, dass die Bevölkerung den Betrieb der Solaranlagen selbst finanzieren kann.
- Es ist sicherzustellen, dass der technische Betrieb (Wartung, Service) durch Fachkräfte vor Ort durchgeführt werden kann. Die Projekte müssen daher zugleich als Starthilfe für das lokale Handwerk dienen.
- Die Verwirklichung vor Ort wird in enger Kooperation mit bereits seit Jahren im Land tätigen und anerkannten Partnern durchgeführt: Dadurch wird gewährleistet, dass die notwendige Infrastruktur zur Realisierung der Solarprojekte dauerhaft vorhanden ist.
- Besonderer Wert wird auf das Betriebsmanagement gelegt:
  - Technisch: Bereitstellung von Ersatzteilen; Möglichkeit von Service und Unterhalt durch geschultes, lokal ansässiges Personal
  - Sozio-kulturell: Integration der Solarenergie in den Lebensalltag der Nutzer
  - Finanziell: Etablierung eines zuverlässigen Payment-Systems, das die Kosten für Service/Wartung sowie allfällige Ersatzbeschaffungen durch die Nutzer sicherstellt.

## Projektbudget:

- je 200 Euro für die Solaranlage eines Haushalts
- im ersten Schritt insgesamt 24.000 Euro (120 Haushalte)

\*\*\*

Spendenkonto: Volksbank Freiburg eG:  
IBAN: DE78 6809 0000 0037 3830 07  
BIC : GENODE61FR1

Bank im Bistum Essen eG:  
IBAN: DE54 3606 0295 0032 0690 10  
BIC: GENODED1BBE

Kontakt: Stiftung Solarenergie - Solar Energy Foundation  
Basler Landstraße 8, 79111 Freiburg, Deutschland  
Tel.: 0761 888 573 10  
email: [mail@stiftung-solarenergie.org](mailto:mail@stiftung-solarenergie.org)

